

Der König saß sehr gut zu Pferde, ritt recht schnell und machte täglich starke Bewegungen zu Pferde, die sehr häufig beim Nachhauferiten mit einer Carriere endeten. Die Führung der Truppen im Bereich der gewöhnlichen Evolutionsen, sowohl der Infanterie als Kavallerie, gelang dem Könige sehr gut, er hatte dabei, besonders zu Pferde, einen recht freien kriegerischen Anstand, der ihn sehr wohl kleidete.

Der König hatte von Natur einen gesunden, festen Körper, einzelne kleine Krankheitsfälle hatten ihre Quelle größtenteils nur in Diätfehlern. Er liebte vorzugsweise einfache Sitten und Genüsse, verweichelte sich keineswegs, seine Lagerstätte war und blieb das Feldbett eines Subalternoffiziers. Die Diätfehler entstanden keineswegs durch irgend eine Art der Schwelgerei, die der König durchaus nicht liebte, aber wohl dadurch, daß er nicht allein vorzugsweise von derben Speisen ziemlich ansehnliche Portionen genoß, sondern auch zu allen Tageszeiten vielerlei durcheinander aß. In jüngeren Jahren und bei fortdauernder starker Bewegung glich sich dies wohl aus, in späteren Jahren aber war er dadurch unaufhörlich mit seiner Verdauung in Unordnung, und dies machte ihn nicht allein verdrießlich, sondern lähmte auch seine Urteilskraft.

Von den natürlichen Fähigkeiten des Königs stand ein seltenes Gedächtnis besonders für Personen und überhaupt alles das, was sich anschauen ließ, obenan, die äußere Kenntnis der Offiziere seiner Armee und ihrer Avancements- und Familienverhältnisse war ganz ausgezeichnet. Dagegen trat bei näherem Umgange ein Mangel der Phantasie sehr bemerkenswert hervor, dies konnte jedoch mehr eine falsche Richtung seiner Erziehung bewirkt haben, als daß es ein eigentlicher Naturfehler war; denn der König zeichnete z. B. recht geschickt, besonders Karikaturen, und in den ersten Tagen nach dem Tode der Königin, in den Augenblicken des heftigsten Schmerzes, sind Züge von ihm bekannt, die wohl Phantasie und tiefe Empfindung verrieten. Es konnte möglich sein, daß seine Phantasie durch seine früheren Umgebungen nicht geweckt war, man hatte ihn nur immer mit den realen, nicht auch mit den idealen Seiten des Lebens bekannt gemacht, und dies hatte den großen Nachteil, daß ihm nicht allein alle durch die innere Bewegung des Geistes erzeugten Empfindungen größtenteils fremd blieben, sondern daß er sie auch häufig verachtete und das Leben nur als ein Spiel gegeneinander prallender äußerer Erscheinungen ansah.

Der König war ein persönlich sehr tapferer Mann, niemals hat man eine Spur der Furcht vor physischer Gefahr bei ihm gesehen, man konnte überzeugt sein, daß, wenn er unerwartet in ein Handgemenge verwickelt worden wäre, er mit großer Besonnenheit heldenmäßig gekämpft haben würde. Dagegen war sein Trieb zu mutigen Unternehmungen sehr gering, in den Augenblicken eines zu nehmenden ernstlichen Entschlusses war er eine ganz veränderte Natur, und die veinlichste Unentschlossenheit, die sich oft mit einer gänzlichen Mißstimmung und Aufgeben seiner selbst ausdrückte, bezeichnete alsdann sein ganzes Wesen, machte die Geschäftsführung mit ihm in solchen Augenblicken höchst schwierig.